

Fast 100 Personen nahmen an der Veranstaltung „Blühende Gemeinde Zandt“ teil.
Viele Infos von Barbara Heydenreich und Hans Laumer zu diesem Projekt

Zandt. (rs) Auf der Blühfläche der Familie Rotter hatte Hans Laumer aus Zandt zusammen mit der Gartenbauingenieurin Barbara Heydenreich, von der Initiative für „Biene-Mensch-Natur vom Netzwerk blühende Landschaft“ aus Metten, zu einer Infoversammlung eingeladen zu der sich viele Interessierte eingefunden hatten, unter anderem auch Imker, Jäger, Landwirte, der Hegering Zandt mit Vorsitzenden Anton Raab und von Kötzing mit Vorsitzenden Bruno Ebner und OGV-Vereine, auch Bürgermeister Ludwig Klement, einige Gemeinderäte und Bauhofmitarbeiter waren vor Ort, ebenso Maria Wenzl von der Tourist-Info Zandt sowie Renate Mühlbauer vom Amt für Gartenbau am Landratsamt und der früheren Bundestagsabgeordnete Klaus Hofbauer.

Hans Laumer, Wildraumlebensberater Niederbayerns, freute sich in seiner Begrüßung, dass sich so viele an dieser Blühfläche, eine ökologische wertvolle Fläche für den Lebensraum vieler Tiere, eingefunden hatten. Er erzählte aus der Entstehungsgeschichte von Blühflächen, auch dass Kinder im Ferienprogramm der Gemeinde Zandt mit einbezogen wurden, durch das Aussäen der Samen und sie dabei großen Spaß hatten.

„Viele Lebensmittel entstehen indirekt erst durch die Bestäubung der Pflanzen von Insekten“, so anschließend Frau Heydenreich in ihrer Rede. Pflanzen und Insekten gäbe es schon von Millionen von Jahren, „viel länger als es Menschen gibt.“ Es würden gravierende Auswirkungen entstehen, wenn es keine Insekten mehr gebe. Die kleinen Bestäuber brauchen Blüten, deren Nektar sind deren Kraftquellen. „Wichtig ist eine bunte Vielfalt vom Frühling bis in den Herbst hinein“. Bienen, Hummeln, Schmetterlinge seien unersetzlich. Als Blütenbestäuber sorgen sie für die Vielfalt und Pflanzen und Tieren. Doch wo finden diese heute noch Nahrung? Auf Feldern und Wiesen, öffentlichen Flächen und in Gärten blühe es immer weniger! „Aber bevor eine Blühfläche angelegt wird, muss man vorher Fachleute fragen, welcher Platz passe und welche Tiere man fördern möchte“, erklärte Frau Heydenreich. Als Saatgut schlug sie die „Veitshöchheimer Bienenweide“ vor, diese sei besonders ein Lebensraum für Vögel und Insekten und zudem auch für Spaziergänger eine Augenweide! Sie bedankte sich weil die Gemeinde Zandt weil sie zusammen mit dem OGV an einem Strang ziehe!

Im Vortrag anschließend im Hotel Fruchtl, ehe Hans Laumer zahlreiche Gäste begrüßen konnte, erläuterte er grundsätzliche Motivation zur Initiative „Zandt – die blühende Gemeinde“, so wolle er mit allen Beteiligten Lebensräume für Wildtiere, Vögel und Insekten schaffen. Außerdem tragen die angelegten Blühflächen zur Verbesserung der Orts und Landschaftsbildes bei, sie seien auch eine Augenweide für Spaziergänger.

Nachdem man bereits 2006 mit einigen Landwirten und auf eigenen Flächen Blühflächen angelegt hatte und einzelne kleinere Maßnahmen umgesetzt wurden kam man eigentlich nie dazu in größeren Maße derartige Flächen anzulegen

Der Biotopfördermaßnahme „Wildtiergerechter Zwischenfruchtanbau“ aus dem Jahr 2013, wo artenreiche Zwischenfruchtmischungen vom Bayerischen Jagdverband gefördert wurden und an dem sich auf Initiative von Jagdpächter Laumer die Jagdgenossen mit über 13 ha Fläche beteiligten gab den Anstoß die Thematik nochmals intensiver anzugehen

So entstanden zusätzliche Blühflächen im Hegering Zandt, Streuobstbäume wurden gepflanzt und vereinzelt wurden auch kleinere Flächen durch verschiedene Landwirte für die Bestellung von Wildäckern zur Verfügung gestellt Bis zum Jahr 2016 änderte sich am Flächenumfang jedoch wenig, so waren im Gemeindegebiet Zandt dauerhaft ca. 5 Flächen mit einem Flächenumfang von ca. 1,5 ha als Wildacker bestellt.

Im Jahr 2017 wurde der Entschluss gefasst das Thema in breiterem Umfang anzugehen und so wurde die Initiative „Zandt – Die blühende Gemeinde“ geründet, wo man versuchte verschiedene Interessen zu vereinen und die Kräfte dahingehend zu bündeln.

So beteiligte sich spontan die Gemeinde Zandt mit Bürgermeister Klement, der Obst- und Gartenbauverein Zandt, der Bauhof Zandt, der Hegering Zandt, einige Imker, die Tourist-Info im Rahmen des Ferienfreizeitprogramms, und einige Landwirte sowie Privatpersonen daran

Es wurde im Mai 2018 in einem großem Zeitungsartikel über das Bestreben der Initiatoren berichtet, wie Laumer berichtete, erhielt er innerhalb einer Woche nach dem Artikel 18 Anrufe von Bürgern, Landwirten und Jägern die sich daran beteiligen wollten

So entstanden im Frühjahr diesen Jahres im Rahmen einer Ferienfreizeitaktion mit den Kindern des Gemeindebereichs bereits 6 verschiedene Flächen die mit einer Blühmischung der sogenannten „Veitshöchheimer Bienenweide“ in der über 50 verschiedene Arten sowohl einjährige Arten wie Sonnenblumen oder Phacelia als auch mehrjährige Wildarten wie die Wilde Karde enthalten sind

Von Jägern, Privatpersonen und Landwirten wurden zusätzliche Flächen angelegt, auch verschiedene Firmen wie die Zollner AG oder die Schreinerei Feldbauer und die Firma Rotter beteiligten sich dankenswerterweise daran, in dem sie ihre Flächen zur Verfügung stellten

So konnte in den letzten Jahren die Zahl derartiger Flächen von 5 auf 39 Einzelflächen gesteigert werden, der Flächenumfang verzehnfachte sich von ca. 1,5 ha auf 15 ha

Aus diesen Erfolgen heraus entschloss man sich nun eine Informationsveranstaltung anzubieten wo es um die Anlage, Pflege, Auswahl der Saatgutmischungen, Ansprüche von verschiedenen Insekten, Wildtieren und dergleichen gehen sollte.

Mit Barbara Heydenreich konnte man hier eine Referentin gewinnen die auf die Ansprüche der Bestäuber einging, verschiedene Insekten die als Bestäuber fungieren aus erster Hand berichten, da Sie selbst auch Imkerin ist Sie berichtete nun zusammen mit Laumer über die Zusammensetzung der Saatgutmischung über den Nutzen verschiedener Pflanzen, über Pollen und Nektar und den Landschaftsästhetischen Aspekt derartiger Flächen Laumer berichtete von der praktischen Anlage derartiger Flächen, von der Bodenbearbeitung über die Ansaat und die Pflege derartiger Flächen

Hans Laumer erzählte von der Entstehung der Initiative, und was bisher erreicht wurde, so wurden der Großteil der zur Verfügung gestellten Flächen mit einer Gegenüberstellung von Vorher und Nachherfotos vorgestellt. Er ging auch auf den besonderen Nutzen einzelner Pflanzen ein, er erklärte das die Wilde Karde eine Becherpflanze ist in deren Blattachseln sich das Wasser sammelt das verschiedenen Insekten als Wasserreservoir dient, es wurde von Schwarzbrachestreifen berichtet wo Fasan, Rebhuhn und Singvögel Huderplätze zur Gefiederpflege finden, Barbara Heidenreich berichtete das es in Deutschland über 500 verschiedene Wildbienenarten gibt von denen ein Großteil in geraden diesen offenen Bodenstellen lebt

Für Verständnis gegenüber alten verholzenden Pflanzen in den Mischungen warb Hans Laumer zusammen mit Frau Heydenreich und Renate Mühlbauer unterstützte dies. Gerade diese verholzten Pflanzen wie dürre Sonnenblumenstängel dienen vielen Insekten als Unterschlupf zum Überwintern.

Im gleichen Zusammenhang warben die Referenten darum das Mäharbeiten an Straßen und Wegen selektiv erfolgen sollten, so müsse z B die Straßenböschung die nicht im Sicherheitsbereich der Straße liegt nicht in jedem Fall kurzgeschoren werden, oftmals genüge eine einmalige Mahd im Jahr,

Die einhellige Meinung aller Fachleute was derartige Strukturen unbedingt zu erhalten, Hans Laumer plädierte dafür das man wieder lernen müsse derartige Pflanzenbestände von der Optik her zu ertragen, so habe ein derartiger Bestand durchaus auch nach einer Frostnacht einen starken optischen Reiz, er warb dafür, daß es wieder mehr Unordnung in der Landschaft geben müsse,

so forderte er das kleinere Asthaufen bei Heckenpflegemaßnahmen in der Hecke als Unterschlupf verbleiben soll, außerdem sensibilisierte er hinsichtlich Häckselarbeiten von Asthaufen in der Vogelbrutzeit.

Noch viele weitere Möglichkeiten der Lebensraumverbesserung wie ein gewisser Anteil von Totholz, Lesesteinhaufen und Wasserstellen stellte er vor, so berichtete er von einem Jäger der in diesem Jahr Kanister weise Wasser in sein Revier transportierte um den Tieren zu helfen

Laumer sprach auch die Landwirte an in dem er verschiedene Fördermöglichkeiten bei der lebensraumverbessernden Umsetzung des Greenings aufzeigte. Außerdem könne man sich im Zeitalter der Afrikanischen Schweinepest das Greening auch für die Bejagung des Schwarzwildes zunutze machen

Im weiteren Verlauf zeigte der Redner auch noch die Fördermöglichkeiten im Rahmen des Bayerischen Kulturlandschaftsprogramms hin, ergänzt würde dies durch das Bayerische Vertragsnaturschutz Programm wie er erläuterte

In einem kurzen Anriss weiterer Förderprogramme wies er auf die Biotopförderung durch den Bayerischen Jagdverband, das Netzwerk blühende Landschaft und weiterer Institutionen hin

Zuletzt gab er noch einen Ausblick auf kommenden Maßnahmen im Rahmen der Initiative, so will er eine Streuobstpflanzaktion initiieren, im Rahmen des Ferienfreizeitprogramms sollen Vogelhäuschen aufgehängt werden, außerdem möchte er weitere Blühflächen anlegen das Saatgut möchte er hierzu kostenlos zur Verfügung stellen, die Finanzierung würde er mit Sponsoren sichern, so hat er in der Vergangenheit bereits kleinere Geldbeträge von verschiedenen Privatpersonen, Firmen und Institutionen sammeln können

Zuletzt forderte Laumer zum Mitmachen auf, jeder könne auf seine Weise seinen Beitrag leisten, ob er nun mitarbeite, Fläche zur Verfügung stelle, Saatgut mitfinanziert oder ähnliches

Er bedankte sich für die rege Beteiligung an der Veranstaltung, er sei geflasht wie er sagte von dem überwältigen Interesse, er hätte nicht mit der Hälfte an Teilnehmern gerechnet

Sein Dank galt noch allen Beteiligten Unterstützern und speziell seiner Frau Marion die auf Grund von Ansaaktionen und dergleichen des öfteren auf ihn verzichten müsse

Zum Schluss ergriff Bürgermeister Klement das Wort und konstatierte das er sieht wie aus einem zarten Pflänzchen das vor einigen Jahren gekeimt hat eine stattliche Pflanze geworden sei, er wünsche sich daß die Entwicklung so weiter gehe und sagte die Unterstützung der Gemeinde zu

Anschließend bedankte sich der Bürgermeister bei Barbara Heydenreich und Hans Laumer mit Blumen.

Zum Schluss gebrauchte Laumer noch ein Zitat aus der Bibel: „ Wir ernten was wir säen“ und appellierte an alle Versammelten schon jetzt die Grundlage dafür zu legen für das was unsere Kinder oder Enkel einmal ernten können.

Bild: An der Rotter-Blühfläche mit Hans Laumer, neben ihm Barbara Heydenreich und ein Teil der vielen Teilnehmer der Info-Veranstaltung.

Foto: 10545 rs

